

Mittelschweizer



Verlags-Mittelbayerische Verlagsanstalt G.m.b.H., Gießen (H.H.),
Gr. Schützengasse 57. Die „Mittelschweizer“ erscheint wöchentlich
am Freitag, morgens 8 Uhr, mit 4 Seiten. Preis für den
Abnehmer 10 Pf. für den Einzelnen 4 Pf. — Briefmarken
gegen Einsendung des Betrages. Für Anzeigen sind
ausgesonderte Tarife. Geschäftsleitung: Gießen, Schützengasse
57. Verleger: G. v. B. 18. Fernr. 276 21.

Ausgabe Halle

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 304

Heute: Mittelschweizer im Innern des Landes
Sonnabend, 4. November 1939

England muß den Butterchwindel zugeben

Berlin, 3. Nov. Zu dem vor einiger Zeit von uns gemeldeten Butterchwindel ist die englische Außenministerin, die jetzt wieder in London ist, folgende Erklärung abgegeben:
„Vor mehreren Wochen habe ich den englischen Außenminister die „Nachricht“ in die Welt, daß die englische Firma Arthur Gordon in Bradford laufend Butterpatente in Deutschland abgefordert habe.
„Mit der ihr eigenen Geschäftlichkeit behauptete die Amerikanerin, daß die an der Spitze stehenden Nationalsozialisten es natürlich nicht möglich hätten, sich mit der in Deutschland bestehenden Buttersituation zu begnügen. Von zünftiger deutscher Seite ist diese Mitteilung sofort als eine niederträchtige Verleumdung gekennzeichnet worden. In London aber hielt man trotzdem auch dann noch an der Butterfrage fest, als der Präsident der Bradforder Firma schickte, daß seine Firma niemals Butterpatente an führende Persönlichkeiten in Deutschland abgefordert habe.“
Erst jetzt, nachdem die Außenministerin wiederum durch alle möglichen dünkeln Kanäle in die Welt hinausposaunt worden ist, und es offenbar nach Ansicht der maßgebenden englischen Zeitungen ein Ermittlungsamt getätigt hat, wird in London eine Erklärung verbreitet, in der es heißt, daß man in Informationsministerien die Erklärung „Achtung“ der Amerikanerin ohne Weiteres über die angeblich nach Deutschland überführten Butterpatente annehme. Mithin ist man sich also im englischen Außenministerium zu dem Einschreiten bereit, das es sich bei den angeblichen Butterpatenten um einen ganz gemeinen, an den Fingern abzulesenden Schwindel handelte.

Deutschland-Rußland regeln Umsiedlung

Den Deutschen aus den weislichen Gebieten der Ukraine und Weißrußlands steht der Weg ins Reich offen

Berlin, 3. November. Zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist am 3. November 1939 eine Vereinbarung abgeschlossen worden. Dieser Vereinbarung zufolge haben alle Deutschen aus den weislichen Gebieten der Ukraine und Weißrußlands sowie alle Ukrainer, Weißrussen, Russen und Litauern aus dem jetzt zum Interessensbereich des Deutschen Reiches gehörenden früheren polnischen Gebieten das Recht, auf das Gebiet des anderen Staates auszuwandern. Wabnehmend ist dabei ihre Willensfreiheit.

Die Umsiedler haben das Recht, ihr Vermögen in dem für die Vorbereitung ihrer wirtschaftlichen und beruflichen Tätigkeit notwendigen Ausmaß sowie innerhalb bestimmter Normen auch die Wertgegenstände ihres persönlichen Besitzes mitzunehmen. Hierbei steht der Vereinbarung vor, daß die Interessen der Umsiedler vor, daß die Interessen der Umsiedler mit Bezug auf ihr am früheren Wohnort zurückgelassenen Vermögen gewährleistet werden.

Durch die Vereinbarung ist für eine Organisation zur Registrierung der Umsiedlungsfragen und durch Durchsicht der Umsiedler für die materielle und gesundheitliche Fürsorge für die Betreuung der Umsiedler aus auf ihrem Zielwegem sichergestellt. Alle praktischen Fragen der Umsiedlung werden von den vertragsschließenden Parteien in dem freundschaftlichen Geiste gelöst, wie er den Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken entspricht.

Selbst das reiche England muß Butter und Schinken rationieren

Austerham, 3. November. Der Ernährungsminister des britischen Empire, Morrison, sah sich genötigt, im Unterhaus den Rat zu geben, daß die rationierung von Butter nur noch in kleinerer Menge verteilt werden können. Diese Mitteilung hat die Bevölkerung in allen Kreisen eine stark verzerrte Vorstellung hervorgebracht, besonders aber bei den Herren der großen Wirtschaft, die über in keiner Weise eingeschränkt werden können. Ein Einkauf von Butter ist nun fast unmöglich, wenn die Opposition in einem Antrag an das Parlament auf die ungeheure Verteilung der Lebensmittel stimmen. Der Rabour-Minister Morrison hat die Aufgabe, die rationierung der Lebensmittel in den angrenzenden Nationen einzuführen und erklärt, daß es bereits heute große Gebiete in England gibt, wo man je Haushalt und Woche nicht mehr als 1 bis 2 Pfund Butter erhalten können. Das entspricht also der von Morrison angekündigten Ration von 5 Pfund. Es gibt auch eine Fülle ernstlicher Klagen über Butter- und Fleischmangel.

Englische Arbeiter fordern Frieden

Entscheidung des Vorkommens der Arbeiterpartei in Glasgow für die Befestigung des britischen Reiches zu führen.

Bristol, 3. November. Der Vorkommensrat der englischen Arbeiterpartei in Glasgow hat nach anstrengender Prüfung der Lage, die zum Krieg geführt hat, mit nur einer Gegenstimme eine Entschließung gefaßt, in der der Krieg als „imperialistisches Abenteuer“ bezeichnet wird. Die Entschließung besagt, so schreibt die Bristolische Zeitung „Voice of the People“ aus Glasgow, lezter: „In Erwägung der Tatsache, daß der Krieg den Interessen der Arbeiterpartei größten Schaden zufügt, fordern wir die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung an, ihre Politik der Zusammenarbeit einzustellen, die britische Nationalregierung zu bekämpfen und die Einstellung der Freiwilligen zu verlangen. Wir appellieren an die Rabour-Party, einen energischen Beitrag zum Weltkrieg zu leisten.“

Auch in Frankreich protestieren die Gewerkschaften

Paris, 3. November. (Gg. Mitt.) In Paris wurden auf Grund eines polizeilichen Verfügungen rund 50 Gewerkschaftsbundräte der Arbeitstätigkeit ausgeschlossen. Ihre Verhaftung wurde polizeilich verfügt. Die Mitglieder müssen auf die soziale Betreuung durch die Gewerkschaft verzichten. Diese 50 Bundräte hatten sich an dem neuen Gewerkschaftsbund beteiligt, weil dieser als Werkzeuge der Regierungspolitik der Regierung gefaßt wurde. In den ausgeschlossenen Bundgruppen gehören 2.000 Arbeiterinnen, Buchbinderinnen, Konfektionsarbeiterinnen, Hausangestellte, Damenbeschäftigte, Angestellte der Hotels, Restaurants und Cafés, die Metallarbeiter, die Rundfunktechniker usw.

Wo sind die Gefallenen Englands?

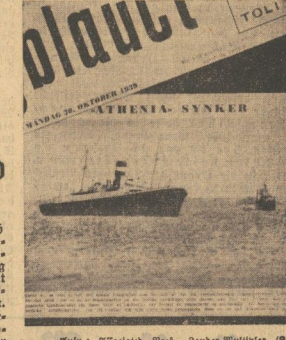
Bewußte Fälschung der englischen Verlustziffern im Weltkrieg

London, 3. November. Die britischen Kriegsgegner, die eingeschlossen sind, bis zum letzten Granaten zu kämpfen, sind heute durch die von Deutschland wahrgenommene Erinnerung daran, daß schon im Weltkrieg Frankreich im Slespeltau Englands die Hauptlast an Opfern zu tragen hatte, während die englischen Verluste im Weltkrieg verhältnismäßig und absolut weit geringer waren als die des französischen Bundesgenossen.

In der Erkenntnis, daß viele von Deutschland bewiesene Verluste auf die französische Armee eine nicht gerade ermutternde Wirkung haben würde, unterwarf sich Radio London am Freitag folgenden den Versuch, in einer Nachrichtenmeldung in französischer Sprache den Wortschatz zu fälschen, daß die von deutscher Seite genannten Zahlen unrichtig seien. Es wird behauptet, daß die britische Armee Verluste von 1.089.888 Mann gehabt hätte. Mithin seien die britischen Verluste kaum geringer als die Französischen gewesen.

Damit begibt Radio London eine bemerkenswerte Fälschung. Zunächst hat man grundsätzlich kaum hunderttausend tote Kriegsgefallene, denn die britischen Verluste im Weltkrieg belaufen sich nach zuverlässigen Quellen auf rund 870.000 Tote. Diese Ziffer umfasst aber auch schlechtgläubig in Indien, bezieht sich also auf das gesamte Weltreich mit seinen 450 Millionen Einwohnern. Legt man aber diese Ziffer zugrunde, so wird sich das Verhältnis noch niedrigerstellender aus. Während in Frankreich auf 65,7 Einwohner ein Toter zu beklagen war, kam für England nur ein Toter auf 518 Einwohner.

Mitteilungen der Gewerkschaften



ATHENA-SYNKER
Winf. Affektives Bild, Dänischer-Walther (R.)
Zur „Athena“-Lüge
In der norwegischen Zeitung „Dagbladet“ erschien ein Bild, das ein Maschinist eines norwegischen Tankdampfers aufgenommen hat, und zwar sieben Stunden nach der Rettung der Passagiere der „Athena“. Man erkennt, daß zu diesem Zeitpunkt die „Athena“ zwar Schlagschiffe hatte, aber im dem Schiffsrumpf noch die normale Wasserlinie hielt. Nicht uninteressant ist außerdem der englische Torpedojäger (rechts), den dieses Bild dokumentiert.

Reise gen Osten

Unter Dr. K. R. Bergrichter hat eine Reise nach Ostberlin stattgefunden. In das besetzte polnische Gebiet gemacht. Er führt in folgendem seine Eindrücke.
Der Reisende, der den Zug in Katowice verläßt, steht oben am Bahnhofsgebäude eine Anzahl Einflüge von Gewerkschaften. In dem einen der Stadt findet er nach einige Einflüge am Deutschen Theater. Das ist alles, das darauf hinweist, daß über Katowice der Krieg durchgeführt ist. In den Straßen, den Plätzen und Plätzen geht das Leben den gewöhnlichen Gang. Den es in jeder Hinsicht geht. Einige Geschäfte sind geschlossen, bei es, weil ihre polnischen Besitzer geflohen oder die Inhaber finden. Straßen, Briefkästen, Geschäfte sind zu 70 % von Deutschen bewohnt. Die Stadt tragen viele der deutsche Namen und Aufschriften.
Überall in Ostberlin hat man einen feinsten polnischen Charakter. Man sieht wie unverändert in deutsche Stadt. Auch das ist feinstes in dem Sinne des polnischen Kriegsplans. Auf der Handelskammer in Katowice ist die genaue Feststellungsplan gefunden worden. Das ist wie so vieles andere in diesem Artikel nicht ausgeführt werden konnte. Hatte verschiedene Gründe. Vor allem waren unsere Truppen zu schnell und der Festungsplan zu genial, um von den Polen rechtzeitig begreifen zu werden.

Alrgends wird deutlicher als in Ostberlin, daß es eine polnische Wirtschaft im wirtschaftlichen Sinne des Wortes nicht gibt. Die Wirtschaft ist überwiegend in deutschen Händen. Der polnische Anteil daran beschränkt sich darauf, sie 1922 mit Hilfe von Engländern und Franzosen gerettet zu haben. Aber der Reichtum dieser Industrieunternehmen, die Banken und Erze, sind von Deutschen erschlossen worden. Deutsche bauten auch die Straßen und die Straßen, errichteten die Fabriken und Werkstätten, teilten die Erträge als hundertsten Teil der Produktion. Die Gemälde für den Reichtum, die Industriebetriebe — alles geht auf die Initiative deutscher Unternehmer zurück. Dafür zeugen bekannte Namen, wie Giese, Hohnlöbe, Wendel, die Preussische Grundbesitzverwaltung und viele andere. Die alte Wende, die Königsgrube, werden bei der Entscheidung einer Regierung Friedrichs des Großen. Von polnischer Wirtschaft kann hier nur in dem Sinne gesprochen werden, in dem das Volk in der ganzen Welt verhandelt wird. Inwieweit dieser Reichtum der Natur zu danken ist und zu entwickeln, ist abzuhängen getrieben worden, und dennoch haben die Polen die Förderung nicht an erklären verstanden. 1928 wurden in Ostberlin weniger Eisenwerke gefördert als 1919 (28,8 gegen 22,5 Mill. Tonne). Die Polen hatten geglaubt, sie bräuchten die deutschen In-



Voller Erfolg der Reichsbahnleihe

Mit dem gestrigen Tage sind 300 Millionen Reichsmark 4 Prozentige anlässlich der Eisenbahnleistungen der Deutschen Reichsbahn von 1939 zur öffentlichen Zeichnung angesetzt worden...

Kurze Wirtschaftsumschau

10 000 Jungferne für den deutschen Osten In diesen Tagen hat die erste Transporthilfe von Jungfernen in sogenannten Säcken, im Höhe von rund 10 000 Stück in die neuen ost- und südöstlichen Reichsgaue abgegangen...

Schwamm-Gummi

Diebstahl von Gummi-Biederer

Erhöhtes Steueraufkommen trotz des Krieges

In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1939 sind um 1,5 Mrd. RM. mehr Steuern und Abgaben eingenommen worden als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres...

gebracht. Auch die Mehreinkommensteuer ist erstmals mit 100 Mill. RM. in Erhebung.

Ueber die aufünftigen Steuereinnahmen läßt dieser Steuerabschnitt aber noch kein einseitiges Urteil zu. Die meisten Kriegsteuern haben sich im Bestand der noch kaum auswirken können, ebenso wie sich die vermehrten Einnahmen durch die auch verhältnismäßig geringen wirtschaftlichen Störungen noch nicht voll in den Steuerleistungen zeigen.

Kopplungsverbot auch für Automaten

Die Bestimmungen der Preisüberwachungsbehörden haben ergeben, daß beim Verkauf durch Automaten die gleichen Vorschriften der Preisüberwachungsbehörden nicht befreit werden.

mehr darf auch beim Verkauf durch Automaten für Waren, die, wie z. B. Obst oder andere Lebensmittel, nach Gewicht zu verkaufen, oder deren Preis auf Gewichtgrundlage zu berechnen sind, jeweils nur der Preis gefordert werden, der dem tatsächlichen Verkaufspreis entspricht.

ber 1937 die Abgabe von Lebensmitteln nicht von der gleichzeitigen Abnahme anderer Lebensmittel oder Waren abhängig gemacht werden darf, muß jeder Verkäufer des Automatenverkaufs zu Kopplungsgeheimnissen verpflichtet werden.

Ersparnis an Geschäftskosten und Preissenkung

Überlandsgerichtliche Schlichtung beim Reichskommissar für die Preisbildung bei handelsrechtlich die gleiche wie die Preisüberwachung in allen anderen Geschäftszweigen aufzuheben in der Frage der Preisfestsetzung zu verwenden.

Bei solchen Umständen, z. B. Versorgungsstörungen oder Rohstoffmangel, die nicht durch staatliche Maßnahmen einleiten, also z. B. durch Einstellung wichtiger Arbeitskräfte, sind diese Bestimmungen lediglich auf Grund des § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung zur Preisbildung zu verwenden, so daß die Senkung unterbleibt, wenn der alte Preis wegen Erhöhung anderer Warenpreise im Zeichen der kriegsverpflichteten Volkswirtschaft angemessen bleibt.

Rohe Meniching Hansjochen Fischer Verlobte Halle (Saale), im November 1939

Ihre Vermählung geben bekannt Wffessor Dr. jur. Helmut Schulz Gustaf Schulz-Helmmeister Halle (Saale), den 4. November 1939

Altsilber Silbermünzen Georg Dunker, Juweller Halle, Leipziger Straße 16

Gorgen Sie rechtzeitig für die richtige Pflege Ihrer Haut! Schönheit und Jugendlichkeit - wie oft ersehnt, wie oft verfehlt...

Ihre Vermählung zeigen an Dr. med. Helmut Schönemann Dr. med. Jürgard Schönemann geb. Jenner Magdeburg, Sternstraße 11, 4. November 1939

Erich Mechner und Frau Lucie Mechner geb. Maas Vermählung Brudorf bei Halle, den 4. Nov. 1939

Surol Zwei Effig

Waskörbe Waschkleien Korb-Lühr Unterleipziger Straße 10, Alsterstraße

Ufula Laube Klaus Paris Unteroffizier einer Panzerabwehrabteilung geben ihre Verlobung bekannt Halle-Blumendorf, 3. wieder in Garnison

7. und 8. November Ziehung 1. Klasse 2. D. Reichs-Lotterie Hauptgewinn 100 000 RM.

Stachen Sie mit bei Slauch, Bernburg Verkaufsstelle in Wollitz Zigarrenhaus Tendamm.

Wir kaufen jedes Quantum Altsilber, Gold und Double zum Einschmelzen. Lasch & Schmidhuber

Heute früh erkrankt noch länger, schwerer Krankheits unsere liebe Schwester, Schwestern und Tante Renne Tuschjerec im Alter von 51 Jahren.

Für die herzlichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter erteilt worden sind, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Rechtsanwalt Dr. Böring und Frau, Elli Böring Halle (S.), den 4. November 1939.

Pianohaus Maercker jetzt Universitätsring am Stadttheater Deutliche Schrift vermindert Satzfehler

Das ideale Verdunklungs-Rollo in Stahl verstellbar! Paul Lange Thälersstr. 4, Ruf 23477

Am 1. November 1939 verstarb nach längerer, schwerer Krankheit unser Berufsamerab, der Reichsbahn-Militär Franz Harnisch im 61. Lebensjahre.

Dankagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Großvaters legen wir allen unser tiefempfundnen Dank. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Martha Schrader, Diemitz, den 3. November 1939.

Kirchliche Nachrichten 7. Sonntag, 5. November 1939 (Reformationstest) 11. B. Frauen: 8.30 Heim, 10. Schulbach (St. Marien)...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019391104-11/fragment/page=0003



Ehrenfrage

Für heute und morgen wollen wir uns etwas Besonderes vornehmen. Wir alle wollen uns einmütig entschließen, die Ehrentafel...

Wir alle wissen, um was dieser Kampf geht, der uns aufgezungen wurde. Wir alle wissen, daß wir, wo immer wir leben, größte Pflichten zu erfüllen haben.

Wir alle wissen, daß wir, wo immer wir leben, größte Pflichten zu erfüllen haben. Wir alle wissen aber auch, daß nichts ohne Opfer genommen werden kann.

Denk an unsere Soldaten an der Front, denk an die vielen großen Aufgaben der Partei in ihrem gigantischen Kampf gegen Feinde und Völk.

Auch die Wehrmacht konzentriert

Zur Unterweisung der 4000 Mann der 1. SS-Division in der SS-Hochschule...

Vom Bürgerrecht zur Front

NSG. Da stehen sie in einer Reihe, die Reihenbänke, die Halbscheitern, mehr oder weniger zerlesen.

Kapitulanten-Handgeld für Unteroffiziere

Der Reichsfinanzminister hat sich, wie das Oberkommando der Wehrmacht bekannt gibt, mit der Einführung des Kapitulantens-Handgeldes einverstanden erklärt.

Kriegerkameradschaften betreten Verwundete

Um einen gleichmäßigen Einfluß bei der Betreuung verwundeter Kameraden zu erzielen, hat der Reichsleiter für die Front angeordnet, daß an allen Orten, in denen sich Gasarete befinden...

Carl Hans Lody starb für Deutschland

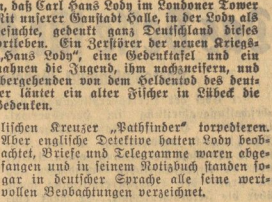
Vor 25 Jahren wurde er im Tower erschossen - Seine Geheimberichte führten zur Zerkürung des „Rathfunder“

Am 6. November sind 25 Jahre verfloßen, daß Carl Hans Lody im Londoner Tower sein Leben für Deutschland lassen mußte.

Carl Hans Lody kam aus Nordhaußen; sein Vater war dort zweiter Vorsteher. Erst acht Jahre alt, wurde Lody Wollweber und kam als Wollweberlehrling in die Frankfurter Filialen...

Als Offizierskundschafter in England

Der große Weltkrieg bricht aus. Auch Lody wollte mit der Waffe in der Hand für Deutschland kämpfen.

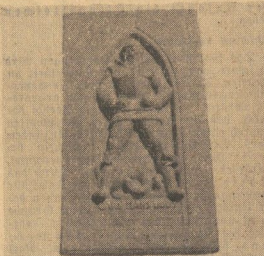


Deutsche Mannhaftigkeit

Lody wurde verhaftet und kam vor das Kriegsgericht. Er geizte: Ich habe einen Auftrag meines Vaters...

Die Gedektafel an Carl Hans Lody

Die Gedektafel an Carl Hans Lody in der Frankeschen Stützungen über dem C. H. Lody-Zimmer



Am 1. März 1938 überbrachte (Geste) Die Gedektafel an Carl Hans Lody in der Frankeschen Stützungen über dem C. H. Lody-Zimmer

Sind wir nicht, die kommunistischen Offiziere, an einer unzulässigen Handlung beteiligt. Der Kommando, das einem Soldaten...

Die Straßenbahn wünscht im Allgemeininteresse

Entlastung des Spitzenverkehrs - Vorstößt beim Ein- und Aussteigen - Kaufen bei Verdunkelung verboten

Auch unsere Straßenbahn war gewinnbringend. Kriegsmaschinen zu liefern, war möglich an gehalten, wurden in einer Preisbesprechung von Direktor Düban...

Staffelung des Arbeitsbeginns

Mit Beginn der kalten Jahreszeit steigt alljährlich der Kreis der Straßenbahnverwundeten.

Wetter diesem Unwetter noch früher einlegen lassen. So ist bereits im Oktober die Zahl der Fahrgäste um 22 v. H. gestiegen...

selbst hierüber ist es nicht möglich, die Einschränkungen und Verfüigungen aufzuheben. Der Autobusverkehr bleibt in der verdunkelten Zeit auf 20-Minutenverkehr beschränkt.

Ladendiebin auf frischer Tat erwischt

In den Nachmittagsstunden des 2. November wurde eine 27jährige Witzka in einer Filialverkaufsstelle in der Großen Mühlstraße von mehreren Zeugen dabei beobachtet, als sie mit ihrer Hand sich in der offenen Ladentür einer vor ihr stehenden Kleiderkabine umschauen ließ.

Witken auf, deren Ernüchter vor kurzer Zeit verstorben ist und erklärt ihnen, daß ihr Mann verstorben gewesen sei. Meißens nennt er hierbei eine Berliner Bekleidungsgehilfin.

Aussteigen erst beim Halten Die Verdunkelungsmaßnahmen der Straßenbahn waren für vorübergehende Übungen vorbildlich, aber als Dauerzustand mußte noch weitreichende Vorstufe getroffen werden.

Gemeingefährlicher Versicherungsbetrüger

Seit längerer Zeit treibt in allen Teilen Großverwandlungs der gemeingefährliche Versicherungsbetrüger Eugen Witten nicht in den offenen, am Arme hängenden Handtaschen oder Einfaßtaschen liegen, sonst fordert ihr höchste Elemente nur zum Diebstahl auf.

Diebstahl auf dem Friedhof

In der Mittagsstunde des 1. November wurden von einem Grabe auf dem Nordfriedhof sieben Grabsäulen gestohlen.

Diebstahl auf dem Friedhof

In der Mittagsstunde des 1. November wurden von einem Grabe auf dem Nordfriedhof sieben Grabsäulen gestohlen.

Fischer & Co. Halle (Saale) Leipziger Str. 5 Das große Spezialhaus für Damen- u. Kinderbekleidung

GroßesKönig Haus für Büromaschinen Halle, Leipziger Str. 40/42 Tel. 23374

LEISTUNGSFÄHIGE FIRMEN überreichen ihre Karte

Gebr. Jungblut Das Einzelhandelshaus aller Kreise Albrechtstraße 37

Papier-Weddy Leipziger Straße 22-23 66g, Ritterhaus

Mitteldeutschland

60 000 Arbeiterinnen schon eingearbeitet

Ein über alle Erwartungen erfreuliches Ergebnis hat trotz der durch Arbeitslosigkeit und Berufsabschluss gebotenen Einschränkungen...

Die nach dem Dienstantritt der ersten 25 000 verbleibenden Pflichtpflichtigen und die Freiwilligen werden ebenfalls bis 1. Januar ausgerechnet...

Der Oberpräsident in Nordthüringen

Oberpräsident Hirsch wollte an einem längeren Besuch in Nordthüringen. In seiner Begleitung befanden sich der Reichspräsident...

Raumburg. Neuer Leiter des Amtsbereichs. Im Sitzungssaal des Amtsbereichs führte Landgerichtspräsident...

ERBSCHAFT mit Hindernissen

Nur Greta sah bestimmter in dieses Treiben. Das die Mutter da mit ihrem bevorstehenden Heiratsplan entseelt hatte...

Türnen - Sport - Spiel
Gau Mitte tritt an

Prüfungskämpfe unserer Fußballer in Gera und Erfurt

Die Fußballspieler des Gau Mitte haben es ihnen zu erkaufen können mit der Vorbereitung zu einem Auswahlspiel...

In dem Geraer Spiel hat die Gau-Vereinigung in der Oberbürgermeistermannschaft...

Pflichtspiele der Fußball-Bezirksstaffel

Die Fußball-Pflichtspiele der Bezirksstaffel im Gau Mitte werden am Sonntag den 5. November...

Der HFC Wader hat sich den Aufstiegs-Sportfreunde zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet...

Halles Gaspick in Karslshof

Der unter der Regie des Schiffschiffers Rudolf Rommelspahn in Karslshof durchgeführte...

ROMAN VON ERNST GRAU

„Der Himmert sich denn da wieder mal um ungelegte Eier, was? Wohlhül! Aber wenn der alte Miesepotem da hinten, der Puppsch...

Daufer: Rabatz, Rohmann, Gode; Sturm: Engelbracht, Dahms, Berni, Jaroschewski, Galka.

Die Sportfreunde für den Sanderlamm am 3. Dezember gegen Postulanten in Gera...

Die Bezirksstaffel ist am 3. Dezember der Schluß des Bezirksverbandes...

Die Bezirksstaffel ist am 3. Dezember der Schluß des Bezirksverbandes...

Reichstrainer Földes in Merseburg

Reichstrainer Földes, der - wie wir bereits berichtet - seit einigen Tagen im Gau Mitte...

Sport-Ereignismeldungen

Die 1000 Meter, 1500 Meter, 2000 Meter, 3000 Meter, 4000 Meter, 5000 Meter, 6000 Meter...

Reichstrainer Földes in Merseburg

Reichstrainer Földes, der - wie wir bereits berichtet - seit einigen Tagen im Gau Mitte...

Reichstrainer Földes in Merseburg

darüber nach, was er dem Alten dafür wohl anhängen könnte. „Sie leben ja heute an wie in jenseitiger Welt...

Auf Bunkerwacht im Westen



Bufo.: PK. Edart (Edert), „Fr.“ OKW
Posten vor einem deutschen Bunker-Eingang



Bufo.: PK. Röder (Edert), „Fr.“ OKW

„Fliegender Teufel“ als Staffelfeichen
Beim Besuch in der Luftverteidigungszone West entdeckte unser Bildberichterstatler an den Maschinen einer Jagdstaffel dieses lustige Staffelfeichen



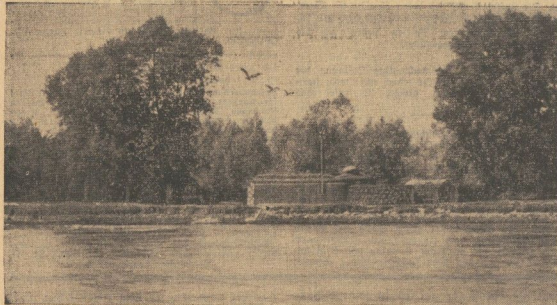
PK. Bruders, Edert Bildberichter, Jander-Multiflex-Dr. Deutscher Grabenabschnitt im Vorfeld: Vor dem Westwall liegen die verschiedenen Linien unserer Truppen in der vom Feind freigegebenen Zone



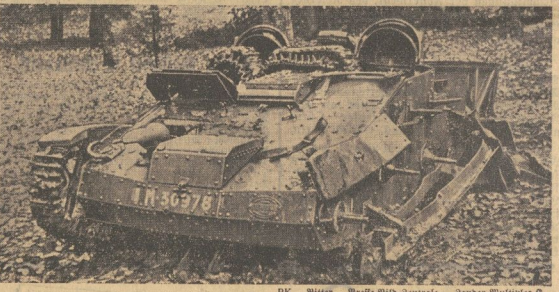
Dieses Bild vermittelt einen Ausschnitt vom Alltag der Besatzung des deutschen Westwalls: Es zeigt Soldaten bei der Putzstunde am Bunker



Bufo.: PK. Doff (Edert), „Fr.“ OKW
Deutsche Pioniere arbeiten an einem vorgeschobenen Drahthindernis, das sich an der Grenze entlang zieht



Bufo.: PK. Bauer, Wess-Bosmann, Jander-Multiflex-Dr.
Jenseits des Rheins erkennt man einen französischen Bunker



PK. Ritter, Wess-Bosmann, Jander-Multiflex-Dr.
Er hat ausgedient! Ein französischer Zweimann-Tank, der vor unseren Linien im Westen einen Volltreffer abbekommen hat. Die linke Kaupenkeite ist abgerissen.

Hör'n Sie außer dem Schach von Becken noch noch den Dalai-Lama zu Hilfe nehmen. Macht mir jar nicht aus. Wer hat, der hat! Post sei Dank! Bergnigt profierte er ihm an. Ich hätte höchstens bei Jörn in den nächsten Tagen noch viele mehr durch den Kopf sch'n wird. Hoffentlich hält Ihr Kopf det aus", lächelte er schmunzelnd hinan. Er dachte dabei an die fast verlorenen Versprechungen die ihm die Zinsbäume wortlos gemacht hatte. Junge, Junge, da würde sich wohl manch einer hier in der Graat den Kopf zerbrechen. „Ja... für heute woll'n wir mal nach Hause schau'n. Ich hab den Kanal voll...“

Oden am Fenster des kleinen Zimmerchens stand um diese Stunde der schöne Max und sah gedankenvoll hinunter auf das schwarz dahliegende Wasser der Erpe, auf dem der Mond kleine silberne Wellen aufglühend ließ. Von der nahen Jungfernbüchse, die mit ihren Säulen und Ketten wie ein Schattenschiff längs vergangener Zeiten aus dem Dunkel ragte, schimmerten rot und grün zwei kleine Wägen, den Menschen auf dem Wasser den Weg weisend. Aber still und versteinert wie die alte Graat lag um diese späte Stunde auch das gemächliche dahinfließende Wasser. Nur ein verpestetes Motorboot hufste mit furendem Quaterner vorüber, und ließ glucksend Klafsen hinter ihm die aufgeschürften Wellen gegen die schwarzen Klanken der schwärzen Kalkfäße, die hier für die Dauer der Nacht festgemacht hatten.

Auch auf dem holprigen Straßensplitter wurden sehr hallende Tritte laut. Es war der klappernde Scopold, der von der Tagesarbeit ermüdet dem heimatischen Ziel zustrebte. Rogge, der gerade in diesem Augenblick aus dem „Röhlen Grunde“ kam, machte hilflosbreit den Vorweg an, so daß Scopold nicht zu warten brauchte. Doch sollte die

Schlag seiner Hufe durch das nachtsille Daus.

Der schöne Max wandte sich gelangweilt ins Zimmer zurück. Er wusste nicht viel anzufangen mit dem, was dieser jahrbundertalte, halbverwesene Mistel inmitten der großen Stadt dem stillen Reisiger alles zu erzählen hatte. Aber trotzdem, er empfand es doch wohlthuend wie ein Gefühl sicherer Geborgenheit, das ihn in diesen uralten Mauern umgab. Es war, als ob ihre abgelebene Ruhe einen sicheren Schutz bot vor häßlichen Widen und zugreifenden Händen, als ob gewisse Menschen, denen er lieber aus dem Weg ging, niemals den Frieden dieses stillen Winkelchens stören könnten.

„Nu schick' ich aber dreizehn! Was is denn bei dir los, Vater?“

Hermann Rogge war heute eigentlich nicht mit der Absicht, seinen Vater zu besuchen, in die Friedrichsgracht gekommen. Er wollte seine Mitagspause bei einer Wollse im „Röhlen Grunde“ verbringen, wie er es öfter tat, wenn er mit seinem Wagen gerade in der Nähe war. Und nach dem Vorfall von gestern hatte er heute doppelt Grund, hierherzukommen. Da konnte er gleich mal 'n bisschen hören, ob Örete inzwischen nicht doch wieder gar Vernunft gekommen war. Als Kind der alten Graat war er bei Frieden Wermende ein gern gesehener Gast, denn sie sah in ihm immer noch den Jungen, der mit ihrem Wäbel zuhause groß geworden war. Sie fien deshalb auch nichts Belonderes dabei, daß die beiden mitunter die Köpfe zusammenstießen.

Als er aber beim Einfahren in die Graat am Keller des Vaters vorüberkam und dort Vater und Mutter so emsig bei

der Arbeit sah, wurde er doch ruhig und hielt an. Aber es war heute gar nicht so einfach, in den Keller vorzudringen. Denn auch auf der Treppe war ein Flüchtler damit beschäftigt, die im Laufe von Jahrzehnten rundgetretenen Stufen durch neue zu ersetzen. Und als er dann endlich unten in der kleinen Werkstatt stand, bot sich ihm ein ähnliches Bild. Auf Leitern und darübergeleiteten Brettern waren drei Maler eifrig bemüht, Wände und Decken abzumalen, was gewiß keine Kleinigkeit war; denn solange er denken konnte, hatte keines Menschen Hand je an diesen Schmuß geziht.

Der alte Rogge selbst aber sah und arbeitete heute hinten in seinem kleinen Wohnzimmer, mitten in einem weißen Durcheinander von Möbeln, Regalen, Bierzeugen und alten Schuhen aller Art. Es sah aus, als sei er mit al seinem Haß und Önt auf der Flucht begriffen. Und daß er bei alledem noch vernünftig vor sich hinpfaffen konnte, war sehr verständlich, denn nicht weniger als fünfundsiebenzig Paare Schuhe und Stiefel hatten im Verlaufe des heutigen Vormittags schon den Weg in seinen Keller gefunden. Die ganze Nachbarhaft, soweit sie von Rogges fetterem Erbschaft geüht hatte, kam mit irgendeiner Reparatur her, um einen Vorwand zu haben, den so zahl berühtigt gewordenen Mann mit eigenen Augen bekann, oder vielleicht sogar einen Blick in die fangenhafte Goldkiste werfen zu können. Wenn das so weiterging, war zu befürchten, daß das Arbeiten ihm wieder Spaß machte.

Was hier los is, Junge? Wo das flehte doch, wenn du nicht püßlich kind jermorden bist. Der Boden wird jernacht, von oben bis unten. Wird doch noch mal Zeit, wie wir vorkommen.“ Gotti, folgt

Das tägliche Rätsel

Arithmetikrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8
9				10			
11				12			
13				14			
				15			
16	17	18		19	20	21	22
23				24			
25				26			
27				28			

Wagerecht: 1. Vereinigung, 2. Herberichsches Wädel, 3. neuer Friedrich des Großen, 4. Zeit des Mittelalters, 10. Gefährdormation, 11. Däwe, 12. Mitarbeitergruppe, 13. Wädel, 14. Wädel, 15. Wädel in Schützen, 16. Wädel, 17. Wädel an der Wädel, 18. Wädel, 19. Wädel, 20. Wädel in Schützen, 21. Wädel, 22. Wädel, 23. Wädel, 24. Wädel, 25. Wädel, 26. Wädel, 27. Wädel, 28. Wädel, 29. Wädel, 30. Wädel, 31. Wädel, 32. Wädel, 33. Wädel, 34. Wädel, 35. Wädel, 36. Wädel, 37. Wädel, 38. Wädel, 39. Wädel, 40. Wädel, 41. Wädel, 42. Wädel, 43. Wädel, 44. Wädel, 45. Wädel, 46. Wädel, 47. Wädel, 48. Wädel, 49. Wädel, 50. Wädel, 51. Wädel, 52. Wädel, 53. Wädel, 54. Wädel, 55. Wädel, 56. Wädel, 57. Wädel, 58. Wädel, 59. Wädel, 60. Wädel, 61. Wädel, 62. Wädel, 63. Wädel, 64. Wädel, 65. Wädel, 66. Wädel, 67. Wädel, 68. Wädel, 69. Wädel, 70. Wädel, 71. Wädel, 72. Wädel, 73. Wädel, 74. Wädel, 75. Wädel, 76. Wädel, 77. Wädel, 78. Wädel, 79. Wädel, 80. Wädel, 81. Wädel, 82. Wädel, 83. Wädel, 84. Wädel, 85. Wädel, 86. Wädel, 87. Wädel, 88. Wädel, 89. Wädel, 90. Wädel, 91. Wädel, 92. Wädel, 93. Wädel, 94. Wädel, 95. Wädel, 96. Wädel, 97. Wädel, 98. Wädel, 99. Wädel, 100. Wädel.

Senkrecht: 1. Augustinischer Jubel, 2. alte römische Raubbeute, 3. eine Schindel, 4. und 5. alte Nummer, 6. Wädel, 7. weißes Wädel, 8. Wädel, 9. Wädel, 10. Wädel, 11. Wädel, 12. Wädel, 13. Wädel, 14. Wädel, 15. Wädel, 16. Wädel, 17. Wädel, 18. Wädel, 19. Wädel, 20. Wädel, 21. Wädel, 22. Wädel, 23. Wädel, 24. Wädel, 25. Wädel, 26. Wädel, 27. Wädel, 28. Wädel, 29. Wädel, 30. Wädel, 31. Wädel, 32. Wädel, 33. Wädel, 34. Wädel, 35. Wädel, 36. Wädel, 37. Wädel, 38. Wädel, 39. Wädel, 40. Wädel, 41. Wädel, 42. Wädel, 43. Wädel, 44. Wädel, 45. Wädel, 46. Wädel, 47. Wädel, 48. Wädel, 49. Wädel, 50. Wädel, 51. Wädel, 52. Wädel, 53. Wädel, 54. Wädel, 55. Wädel, 56. Wädel, 57. Wädel, 58. Wädel, 59. Wädel, 60. Wädel, 61. Wädel, 62. Wädel, 63. Wädel, 64. Wädel, 65. Wädel, 66. Wädel, 67. Wädel, 68. Wädel, 69. Wädel, 70. Wädel, 71. Wädel, 72. Wädel, 73. Wädel, 74. Wädel, 75. Wädel, 76. Wädel, 77. Wädel, 78. Wädel, 79. Wädel, 80. Wädel, 81. Wädel, 82. Wädel, 83. Wädel, 84. Wädel, 85. Wädel, 86. Wädel, 87. Wädel, 88. Wädel, 89. Wädel, 90. Wädel, 91. Wädel, 92. Wädel, 93. Wädel, 94. Wädel, 95. Wädel, 96. Wädel, 97. Wädel, 98. Wädel, 99. Wädel, 100. Wädel.

Wädelung des vorigen Wädel: 1. Wädel, 2. Wädel, 3. Wädel, 4. Wädel, 5. Wädel, 6. Wädel, 7. Wädel, 8. Wädel, 9. Wädel, 10. Wädel, 11. Wädel, 12. Wädel, 13. Wädel, 14. Wädel, 15. Wädel, 16. Wädel, 17. Wädel, 18. Wädel, 19. Wädel, 20. Wädel, 21. Wädel, 22. Wädel, 23. Wädel, 24. Wädel, 25. Wädel, 26. Wädel, 27. Wädel, 28. Wädel, 29. Wädel, 30. Wädel, 31. Wädel, 32. Wädel, 33. Wädel, 34. Wädel, 35. Wädel, 36. Wädel, 37. Wädel, 38. Wädel, 39. Wädel, 40. Wädel, 41. Wädel, 42. Wädel, 43. Wädel, 44. Wädel, 45. Wädel, 46. Wädel, 47. Wädel, 48. Wädel, 49. Wädel, 50. Wädel, 51. Wädel, 52. Wädel, 53. Wädel, 54. Wädel, 55. Wädel, 56. Wädel, 57. Wädel, 58. Wädel, 59. Wädel, 60. Wädel, 61. Wädel, 62. Wädel, 63. Wädel, 64. Wädel, 65. Wädel, 66. Wädel, 67. Wädel, 68. Wädel, 69. Wädel, 70. Wädel, 71. Wädel, 72. Wädel, 73. Wädel, 74. Wädel, 75. Wädel, 76. Wädel, 77. Wädel, 78. Wädel, 79. Wädel, 80. Wädel, 81. Wädel, 82. Wädel, 83. Wädel, 84. Wädel, 85. Wädel, 86. Wädel, 87. Wädel, 88. Wädel, 89. Wädel, 90. Wädel, 91. Wädel, 92. Wädel, 93. Wädel, 94. Wädel, 95. Wädel, 96. Wädel, 97. Wädel, 98. Wädel, 99. Wädel, 100. Wädel.





Mitteldeutsche Nationenzeitung

Ausgabe Halle

Wichtig: Mitteldeutscher National-Verein o.ä. m. b. H. Halle (Saale) Nr. 11, Postfach 2054. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Organ für sämtliche öffentlichen Mitteilungen des Reichs im Gau Halle-Merseburg und der Provinz. Ihre Unterbringung und den Inhalt der Beiträge sowie die Bedingungen für den Abdruck sind in der Beilage zum 1. Heft der „M.N.Z.“, Halle, den 1. März 1933, zu entnehmen. Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 304

Wichtig: Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Organ für sämtliche öffentlichen Mitteilungen des Reichs im Gau Halle-Merseburg und der Provinz. Ihre Unterbringung und den Inhalt der Beiträge sowie die Bedingungen für den Abdruck sind in der Beilage zum 1. Heft der „M.N.Z.“, Halle, den 1. März 1933, zu entnehmen. Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 304

Auf Bunkerwacht im Westen
Werte mitgebracht im Innern des Landes

England muß den Butterwindel zugeben

Berlin, 3. Nov. Zu dem vor einiger Zeit von uns gemeldeten Butterwindel in England des englischen Eigenministeriums, der jetzt völlig entlarvt ist, schreibt der Deutsche Dienst u. a. folgendes: „Vor mehreren Wochen setzte das englische Eigenministerium die „Nachricht“ in die Welt, daß die englische Firma Arthur Benson in Bradford laufend Butterpakete an „führende Nazis“ nach Deutschland geschickt habe. Mit der ihrer eigenen Geschäftigkeit behauptete die Londoner Eigenzentrale, daß die an der Spitze stehenden Nationalsozialisten es natürlich nicht nötig hätten, sich mit der in Deutschland tätigen Butterzentrale zu beschäftigen. Von zünftiger deutscher Seite ist diese Meldung sofort als eine niederträchtige Verleumdung gekennzeichnet worden. In London aber hielt man trotzdem auch dann noch an der Butterliege fest, als der Inhaber der Bradforder Firma feststellte, daß seine Butterpakete in der Tat

Deutschland-Rußland regeln Umsiedlung

Den Deutschen aus den westlichen Gebieten der Ukraine und Weißrußlands steht der Weg ins Reich offen

Berlin, 3. November. Zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist am 3. November 1933 eine Vereinbarung abgeschlossen worden. Dieser Vereinbarung zufolge haben alle Deutschen aus den westlichen Gebieten der Ukraine und Weißrußlands sowie alle Ukrainer, Weißrussen, Russen und Polen aus den jetzt zum Interessensbereich des Deutschen Reiches gehörenden politischen Gebieten das Recht, auf die des anderen Staates umzuziehen. Maßgebend ist dabei ihre Landgeburt.

Zeit notwendigen Ansnahme sowie innerhalb bestimmter Normen auch die Vergegenwärtigung ihres persönlichen Vermögens in einem n. Ueberdies steht die Vereinbarung vor, daß die Interessen der Umsiedler mit Bezug auf ihr am früheren Wohnort zurückgelassenen Vermögen gewährleistet werden. Durch die Vereinbarung ist für eine Organisation zur Registrierung der Umsiedlungswilligen und durch Durchführung der Umsiedlung gesorgt. Beide vertragsschließenden Teile haben die materielle und gesundheitliche Fürsorge für die Betreuung der Umsiedler auch auf ihren Heimgehen sichergestellt. Alle praktischen Fragen der Umsiedlung werden von den vertragsschließenden Teilen in dem freundschaftlichen Geiste gelöst, wie er den Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken entspricht.



Kauf: Associated Press, Sonder-Kulturbild (R.) Zur „Athena“-Lüge In der norwegischen Zeitung „Dagbladet“ erschien ein Bild, das ein Maschinist eines norwegischen Dampfers aufgenommen hat, und zwar sieben Stunden nach der Rettung der Passagiere der „Athena“. Man erkennt, daß zu diesem Zeitpunkt die „Athena“ zwar Schlagschiffe hatte, aber mit dem Schiffsrumpl noch die normale Wasserlinie hielt. Nicht uninteressant ist außerdem der englische Torpedojäger (rechts), den dieses Bilddokument festhielt.



Englische Arbeiter fordern Frieden

Abkehr des Vollzugsausschusses der Arbeiterpartei in Glasgow

London, 3. November. Der Vollzugsausschuss der englischen Arbeiterpartei in Glasgow hat nach aufmerksamer Prüfung der Lage, die aus dem Krieges geführt hat, mit der Gegenstimme eine Entschließung angenommen, die den Krieg als „imperialistischen Abenteuer“ verurteilt. Die Arbeiterpartei in Glasgow, deren Organ die „Daily Worker“ ist, schreibt in ihrer Zeitung „Voice of the People“, London, 3. November: „In Erwägung der Tatsache, daß der Krieg den Interessen der Arbeiterklasse schaden würde, fordern wir die Arbeiter- und Gewerkschaften auf, ihre Politik der Zusammenarbeit, die die britische Nationalregierung zu befolgen und die Einheitsfrontpolitik zu beenden. Wir appellieren an die Arbeiterpartei, einen energischen Feldzug

Amerikaner sagt Englands Zusammenbruch voraus

Neu York, 3. November. In einer vor der Washingtoner Handelskammer gehaltenen Rede sagte der bekannte amerikanische Volkswirtschaftler Homer Babson den Zusammenbruch des britischen Weltreiches in seiner heutigen Form voraus. Das britische Reich habe der Welt zwar viel gegeben, aber es habe sich überlebt.

Babson erklärte dann weiter, eigentlich sollte es nur vier oder fünf große Nationen geben, die geehrt sind und Weltmacht machen, die übrigen müßten sich damit abfinden, Protektorate oder Teile der Stärkeren zu werden. Als die vorausgesagte zukünftigen führenden Weltmächte nannte Babson Deutschland, Rußland, Japan, die Vereinigten Staaten und England.

Reise gen Osten

Unter Dr. A. N. Berichterhalter hat eine Reihe nach Ostberesien und in das besetzte polnische Gebiet gemacht. Er schreibt in folgendem seine Eindrücke.

Der Reisende, der den Zug in Kattowitz verläßt, sieht oben am Bahnhofsgebäude eine Anzahl Einfache von Gewerkschaften, Drinnen in der Stadt findet er noch einige Einfache an Deutschen Theater. Das ist alles, das darauf hindeutet, daß hier Katowitz der Krieg dahingebrochen ist. In den Straßen, den Koffeln und Wägen geht das Leben den alten Gang, den es in jeder Industriestadt gibt. Einige Geschäfte sind geschlossen, es weiß ihre politischen Helfer gelassen oder die Inhaber haben sich, Straßen, Briefkästen, Geschäfte dieser Art zu 70 v. v. von Deutschen bewohnten Städte tragen wieder deutsche Namen und Aufschriften. Oberberesien fiel mit allen seinen wirtschaftlichen Reichthümern so gut wie unverletzt in deutsche Hand. Auch das lag keineswegs im Sinne des polnischen Kriegsplanes. Auf der Donaustrasse in Kattowitz ist der genaue Versorgungsplan gefunden worden. Daß er wie so vieles andere in diesem Kriege nicht ausgeführt werden konnte, hatte verhängnisvolle Gründe. Der allem waren unsere Truppen zu schnell und der Versorgungsplan zu genau, um von den Polen rechtzeitig begriffen zu werden. Nirgends wird deutlicher als in Ostberesien, daß es eine polnische Wirtschaft im westlichen Sinne des Wortes nicht gibt. Die Wirtschaft Ostberesien ist in deutscher polnische Anteil daran befristet sich darauf, sie 1922 mit Hilfe von Engländern und Franzosen gerettet zu haben. Aber der Reichum dieser Industriegebiete, die Reichen und Erbe, sind von Deutschen erloschen worden. Deutsche bauten auch die Höchsten und die Stabfäden, errichteten die Zinsen- und Verleihen, leiteten die Schächte ab und bauten die Kohlenwerke. Die Schmelze für Eisenfabriken, die Zinkfabriken, alles geht auf die Initiative deutscher Unternehmer zurück. Dafür zeugen bekannte Namen wie Gieseler, Hohenlohe, Dendel, die Preussische Erbinvererbung und viele andere. Die älteste Grube, die Krügergrube, verdankt ihre Entstehung einer Anregung Friedrichs des Großen. Von polnischen Wirtschaft kann hier nur in dem Sinne gesprochen werden, in dem das Wort in der ganzen Welt verstanden wird, nämlich diesen Reichtum der Natur zu erschließen und zu entwickeln, in Wäudern zu arbeiten und zu bewachen haben die Polen die Förderung nicht anerkennen verstanden. 1928 wurden in Ostberesien weniger Eisenminen gefördert als 1918 (283 gegen 325 Mill. Tonnen). Die Polen hatten geglaubt, sie brauchten die deutschen In-

Wo find die Gefallenen Englands?

Bewußte Fälschung der englischen Verlustziffern im Weltkrieg

London, 3. November. Die britischen Kriegsberichte, die entworfen sind, bis zum letzten Transparenz zu kämpfen, sind weitestgehend durch die von Deutschland nachgewiesene Enttarnung daran, daß schon im Weltkrieg Frankreich im Schlepptau Englands die Hauptlast an Opfern jeder Art zu tragen hatte, während die englischen Verluste im Weltkrieg verhältnismäßig und absolut weit geringer waren als die des französischen Bundesgenossen.

Englische Arbeiter fordern Frieden

Abkehr des Vollzugsausschusses der Arbeiterpartei in Glasgow

London, 3. November. Der Vollzugsausschuss der englischen Arbeiterpartei in Glasgow hat nach aufmerksamer Prüfung der Lage, die aus dem Krieges geführt hat, mit der Gegenstimme eine Entschließung angenommen, die den Krieg als „imperialistischen Abenteuer“ verurteilt. Die Arbeiterpartei in Glasgow, deren Organ die „Daily Worker“ ist, schreibt in ihrer Zeitung „Voice of the People“, London, 3. November: „In Erwägung der Tatsache, daß der Krieg den Interessen der Arbeiterklasse schaden würde, fordern wir die Arbeiter- und Gewerkschaften auf, ihre Politik der Zusammenarbeit, die die britische Nationalregierung zu befolgen und die Einheitsfrontpolitik zu beenden. Wir appellieren an die Arbeiterpartei, einen energischen Feldzug

Amerikaner sagt Englands Zusammenbruch voraus

Neu York, 3. November. In einer vor der Washingtoner Handelskammer gehaltenen Rede sagte der bekannte amerikanische Volkswirtschaftler Homer Babson den Zusammenbruch des britischen Weltreiches in seiner heutigen Form voraus. Das britische Reich habe der Welt zwar viel gegeben, aber es habe sich überlebt.

Babson erklärte dann weiter, eigentlich sollte es nur vier oder fünf große Nationen geben, die geehrt sind und Weltmacht machen, die übrigen müßten sich damit abfinden, Protektorate oder Teile der Stärkeren zu werden. Als die vorausgesagte zukünftigen führenden Weltmächte nannte Babson Deutschland, Rußland, Japan, die Vereinigten Staaten und England.

Reise gen Osten

Unter Dr. A. N. Berichterhalter hat eine Reihe nach Ostberesien und in das besetzte polnische Gebiet gemacht. Er schreibt in folgendem seine Eindrücke.

Der Reisende, der den Zug in Kattowitz verläßt, sieht oben am Bahnhofsgebäude eine Anzahl Einfache von Gewerkschaften, Drinnen in der Stadt findet er noch einige Einfache an Deutschen Theater. Das ist alles, das darauf hindeutet, daß hier Katowitz der Krieg dahingebrochen ist. In den Straßen, den Koffeln und Wägen geht das Leben den alten Gang, den es in jeder Industriestadt gibt. Einige Geschäfte sind geschlossen, es weiß ihre politischen Helfer gelassen oder die Inhaber haben sich, Straßen, Briefkästen, Geschäfte dieser Art zu 70 v. v. von Deutschen bewohnten Städte tragen wieder deutsche Namen und Aufschriften. Oberberesien fiel mit allen seinen wirtschaftlichen Reichthümern so gut wie unverletzt in deutsche Hand. Auch das lag keineswegs im Sinne des polnischen Kriegsplanes. Auf der Donaustrasse in Kattowitz ist der genaue Versorgungsplan gefunden worden. Daß er wie so vieles andere in diesem Kriege nicht ausgeführt werden konnte, hatte verhängnisvolle Gründe. Der allem waren unsere Truppen zu schnell und der Versorgungsplan zu genau, um von den Polen rechtzeitig begriffen zu werden. Nirgends wird deutlicher als in Ostberesien, daß es eine polnische Wirtschaft im westlichen Sinne des Wortes nicht gibt. Die Wirtschaft Ostberesien ist in deutscher polnische Anteil daran befristet sich darauf, sie 1922 mit Hilfe von Engländern und Franzosen gerettet zu haben. Aber der Reichum dieser Industriegebiete, die Reichen und Erbe, sind von Deutschen erloschen worden. Deutsche bauten auch die Höchsten und die Stabfäden, errichteten die Zinsen- und Verleihen, leiteten die Schächte ab und bauten die Kohlenwerke. Die Schmelze für Eisenfabriken, die Zinkfabriken, alles geht auf die Initiative deutscher Unternehmer zurück. Dafür zeugen bekannte Namen wie Gieseler, Hohenlohe, Dendel, die Preussische Erbinvererbung und viele andere. Die älteste Grube, die Krügergrube, verdankt ihre Entstehung einer Anregung Friedrichs des Großen. Von polnischen Wirtschaft kann hier nur in dem Sinne gesprochen werden, in dem das Wort in der ganzen Welt verstanden wird, nämlich diesen Reichtum der Natur zu erschließen und zu entwickeln, in Wäudern zu arbeiten und zu bewachen haben die Polen die Förderung nicht anerkennen verstanden. 1928 wurden in Ostberesien weniger Eisenminen gefördert als 1918 (283 gegen 325 Mill. Tonnen). Die Polen hatten geglaubt, sie brauchten die deutschen In-

Auch in Frankreich protestieren die Gewerkschaften

Genf, 3. November. (Eig. Melb.) In Paris wurden auf Grund einer polizeilichen Verfügung rund 50 Gewerkschaftsversammlungen der Arbeitslosen ausgeschrieben. Ihre Versammlungsräume wurden polizeilich verriegelt. Die Mitglieder müssen auf die soziale Betreuung durch die Arbeitsämter verzichten. Diese 50 Sanktionen hatten sich geweigert, dem neuen Gewerkschaftsband beizutreten, weil dieser als Werkzeug des Kriegespotenzils der Regierung geachtet wurde. Zu den ausgeschlossenen Sanktionen gehören u. a. die Bäckerinnen, Chauffeure, Schneiderinnen, Konfektionsarbeiterinnen, Hausangestellte, Damenhausangestellte, Angestellte der Hotels, Restaurants und Cafés, die Metallarbeiter, die Rundfunkmediziner usw.

Marionettentheater in London

London, 3. November. (Eig. Melb.) Ministerpräsident Chamberlain eröffnete in London die Besprechungen mit den Dominion-Vertretern, die unter dem pompösen Titel „Empire-Kriegskonferenz“ der Welt das Schauspiel eines geeinten und schlagkräftigen Empires vorgeführt sollen. Wie es in Wirklichkeit aber mit der vielgerühmten „Empire-Kriegskonferenz“ steht, beweist am besten das Beispiel Indiens. Auch ein Exponent der Konferenz, ein Marionettenvertreter, nimmt an den Beratungen der Dominions in London teil. Aber Indien wird praktisch jede Mitbestimmung über sein Schicksal verweigert.

Marionettentheater in London

London, 3. November. (Eig. Melb.) Ministerpräsident Chamberlain eröffnete in London die Besprechungen mit den Dominion-Vertretern, die unter dem pompösen Titel „Empire-Kriegskonferenz“ der Welt das Schauspiel eines geeinten und schlagkräftigen Empires vorgeführt sollen. Wie es in Wirklichkeit aber mit der vielgerühmten „Empire-Kriegskonferenz“ steht, beweist am besten das Beispiel Indiens. Auch ein Exponent der Konferenz, ein Marionettenvertreter, nimmt an den Beratungen der Dominions in London teil. Aber Indien wird praktisch jede Mitbestimmung über sein Schicksal verweigert.